

STAATSBÜRGER INTERN

es bedeutet auch mehr als je zuvor, Flexibilität und Mobilität der Streitkräfte zu fordern und zu nutzen.

Aber auch die bereits erwähnte dreifache Rolle moderner Streitkräfte, nämlich Schützen, Bewahren und Helfen, verlangt das Durchdringen operativer Fragen, die bislang nicht im Mittelpunkt standen.

c) Veränderte Streitkräftestrukturen

Diese Streitkräftestrukturen müssen natürlich primär der Schutzaufgabe genügen, aber zugleich geeignet sein, die Rollen Bewahren und Retten erfüllen zu können. Moderne Streitkräfte müssen daher multifunktional sein. Sie müssen nach wie vor konfliktverhindernd durch Abschreckung denkbarer Friedensstörer wirken, sie müssen aber auch in der Lage sein, kollektiv mit anderen und auf der Grundlage eines eindeutigen Mandats friedenserhaltende und friedensschaffende Massnahmen durchzuführen. Sie müssen daher defensiv ebenso einsetzbar sein wie Teile von ihnen auch zu offensiven Operationen. Diese Multifunktionalität von Streitkräften führt zu Vielgestaltigkeit, die sich auch in der zukünftigen Struktur der Bundeswehr in

ihrer Dreiteilung Basisorganisation, aufwuchsfähige Hauptverteidigungskräfte und Reaktionskräfte niederschlägt.

d) Kooperationsaufgaben

Über die bisher aufgeführten, eher klassisch zu bezeichnenden Herausforderungen an Streitkräfte (Strategie, operative Konzepte, Struktur) hinaus, sehe ich in der Zusammenarbeit mit dem Gegner von einst ein weiteres Feld an Herausforderungen, denen sich Streitkräfte im besten Sinne des Wortes als friedensgestaltende Aufgabe zu stellen haben:

- Ich nenne an erster Stelle das geistige Durchdringen der neuen Lage, die Absage an alle Relikte aus der Zeit der Konfrontation.
- Gleichen Rang hat für mich die Festigung von Integration und Zusammenhalt zwischen unseren nord-amerikanischen und unseren westeuropäischen Partnern.

Letztlich sind hier auch die Verifikationsaufgaben zu nennen.

VII. Umsetzung

Ohne Übertreibung ist das, was uns bei der Umsetzung der politischen Vorgaben in den Streitkräften bevorsteht,

die wohl tiefgreifendste Veränderung der Bundeswehr seit ihrem Bestehen und dies in einer Geschwindigkeit, die mit nur drei Jahren uns erhebliche Probleme in der Durchführung bereitet. Dieser Prozess der Umgliederung stellt die Bundeswehr gleichzeitig vor drei Herausforderungen:

- Sie muss erstens eine Umgliederung auf neue Strukturen und einen Abbau im Westen Deutschlands bewältigen.
- Wir müssen zum zweiten den Aufbau der Bundeswehr Ost bewältigen und hier haben wir noch viel zu tun, obwohl Aufbau etwas Motivierendes ist.
- Und wir haben uns drittens auf die neue Dimension eines jederzeitigen Einsatzes - ich betone eines jederzeitigen Einsatzes - von einzelnen Soldaten oder von Streitkräften in grösseren Zusammenhängen ausserhalb deutschen Territoriums einzustellen.

VIII. Schluss

Die Normalität, dass Streitkräfte das in fast allen Staaten der Welt für unverzichtbar gehaltene Instrument des Staates zum Schutz seiner Bürger vor äusserer Gewalt sind, ist bei uns in Teilen unserer Gesellschaft nicht un-

umstritten. In der bei uns nun zu führenden Diskussion ist Nüchternheit hinsichtlich verantwortungsbewusst eingesetzter Macht gefragt. Eine Nüchternheit, die nicht ausschliesst, die Vision einer Welt ohne gewaltsam ausgetragene Konflikte zum langfristigen Ziel der Politik zu machen.

Aber auch hinsichtlich der Anwendung von Streitkräften bedarf es des Nachdenkens: Mit welchem Recht oder aus welcher Verpflichtung heraus verweigern wir uns möglicherweise einer Bitte angegriffener Völker und Staaten oder der Völkergemeinschaft um Hilfe, welches Menschenbild und welches Selbstbild steht dahinter? Doch wohl kaum eines, das sich aus dem Gebot unserer Verfassung, dem Frieden in der Welt und dem Völkerrecht zu dienen, ableiten lässt!

Unsere Chance für die Friedensgestaltung in Europa werden wir nur dann wirklich nutzen können, wenn wir uns auch der Verantwortung zur Friedenserhaltung ausserhalb Europas stellen. Damit rede ich nicht dem Einsatz von Streitkräften zur offensiven Durchsetzung politischer Ziele das Wort, es geht immer nur um Gegengewalt als letztes Mittel der Politik.